

## «Das Menschliche geht mir nahe»

**Claudio Zemp (39) setzt als Schreiber, Sprecher und satirischer Kolumnist den Fokus auf das Menschliche.**

Tja, was soll man glauben? Schon als Bub interessierten mich die grossen Fragen des Lebens. Vor diesen kann man sich kaum drücken, vor allem im Alltag. Das positive Menschenbild, der Glaube an das Gute im Menschen wider alle Enttäuschungen, ist für mich ein grosser Wert, der sich auch als praxistauglich erweist. Ebenso der Gemeinschaftssinn, der für mich viel mit Glauben zu tun hat. Und da gehört das Lachen natürlich zwingend dazu, weil es allein viel weniger lustig ist. Diese Werte versuche ich auch meinen Kindern vorzuleben.

### Lebendige Elternbeziehung

Ich bin in einer musikalischen Familie mit zwei Schwestern und einem Bruder aufgewachsen, in der Luzerner Landschaft. Meine Mutter war Sängerin und Haus-

frau, mein Vater Kulturingenieur und politisch aktiv. Ich habe eine unforciert religiöse Ausbildung genossen, das volle Programm: Kommunion, Religionsunterricht, Beichte, Schulmesse, Ministrant und Firmung. All das habe ich sehr positiv in Erinnerung. Nein, kein Kirchentrauma. Ich verdanke meinen Eltern sehr viel, wenn nicht mindestens die Hälfte von allem. Ich bin auch froh, dass beide noch da sind und dass sich die Beziehung immer noch lebendig verändert. Dies obwohl ich früh unabhängig sein wollte. Viel früher, als es mir halbwegs gelang.

Für den Journalismus begann ich mich zu interessieren, als meine Bubenberufsträume wie Abenteurer, Schauspieler und Sänger ausser Betracht fielen. Ausschlaggebend war die Leidenschaft für das Wort. Heute bin ich Schreiber und Sprecher, der Beruf ist organisch gewachsen. Das Weltgeschehen, das ich in meinen satirischen



Foto: zvg

Kolumnen künstlerisch betrachte, ist zumeist das Menschliche, das mir nahegeht. Zu viel fernes Weltgeschehen deprimiert mich. Im Vergleich zu meiner ätherischen Vergangenheit beim Radio geniesse ich den Abstand zum Newsticker. Ich ertappe mich beim Zeitungslernen dabei, Unglücksfälle und Katastrophen behende zu überblättern.

Zurzeit stehe ich als Co-Autor mit dem Buch «Der Teilzeitmann» in der Öffentlichkeit. Jürg Wiler und ich haben es im Rahmen einer Sensibilisierungskampagne des Bundes verfasst. Das vergnügliche Sachbuch richtet sich besonders an junge Väter, die ihre Rolle

in der Familie nicht nur als Geldverdienender und Ernährer nach dem konservativen Familienmodell betrachten.

Was meine weiteren Projekte betrifft, gibt's zum Glück Visionen im Überfluss. Es mehren sich im Schreibgarten jedoch leider die Projekte, die nun schon ein paar Jahre im Archiv vor sich hin modern. Ich nenne sie liebevoll Brachen. Es stehen stets dringende Auftragsarbeiten an, prosaisches Pressekraut zumeist, das die Blüten der Phantasie zu überwuchern droht. Ich möchte trotzdem gern ein paar davon verwirklichen und glaube fest daran, dass es gelingt.